

Nach dem Studium an der Pädagogischen Hochschule in Bayreuth kam er 1962 als Lehrer in das stille Obernsees, unterrichtete dort bis 1971 und ist seitdem an der Verbandsschule in Hollfeld tätig. Widmet er die Tagesstunden der Jugend, so schweigt er sich zuweilen abends mit den Alten des Dorfes im Gasthaus – „dem einzigen Begegnungsort, den die Leute auf dem Lande haben“ – aus oder er nimmt in sicherlich nicht turbulentem Gedankenaustausch an ihren Problemen teil. Die Freundschaft mit den Bayreuther Malern Ferdinand Röntgen und Friedrich Böhme hat ihn zum Zeichnen und Malen inspiriert. Bereits 1959 stellte er – zwanzigjährig – in der Gemeinschaft „freie gruppe“ in Bayreuth aus.

Fritz Föttinger ist Autodidakt. Er hat sich einen Platz als Künstler erarbeitet und (dennoch) seine schlichte Art bewahrt. „Jetzt gehi in Wold – – mit meim Hund ..... bin scho immer gern in Wold“.

Fritz Föttinger

## Jetzt gehi in Wold

Jetzt gehi in Wold  
mit meim Hund –  
Weidmannsheil!  
Frieher mit an junga Madla –  
Waldeslust!  
Konnst net song wos schenna is.  
Die Veegel singa su schee  
a Kuckuck schreit iba dir  
da Hund drickt si her  
a saubers Plätzla – ruich –  
waachs griens Moos .....  
bin scho immer gern in Wold.

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Harald Rehm: *Die Nürnberger Handelsgerichtsbarkeit*. Verfassung und Prozeß insbesondere im 19. Jahrhundert. Nürnberg 1974 (= Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte. Schriftenreihe des Stadtarchivs Nürnberg, Bd. 14). – XX und 219 SS. In seiner Würzburger Dissertation (Ref.: Prof. Trusen) liefert der Verf. einen Beitrag zur Geschichte des Merkantil- und Wechselprozesses in Nürnberg. Die umfassende Auswertung des vorhandenen Archivmaterials gibt die Sonderstellung der Nürnberger Handelsgerichtsordnung zu erkennen, die Darstellung des Wechselverfahrens in Nürnberg, Augsburg, München und Regensburg bietet Aufschlüsse zur Auswirkung unterschiedlicher territorialer Vergangenheit auf die Gerichtsbarkeit des Königreiches Bayern. Das Werk dürfte nicht nur Juristen, sondern jedem landeskundlich interessierten Laien neue Erkenntnisse vermitteln.

H. Weinacht

Kaspar Gartenhof: *Studienreihe Alt-Brückenau I und II*. Bad Brückenau 1975.

In den beiden Bänden hat Leonhard Rugel den Großteil des heimatgeschichtlichen Lebenswerkes K. Gartenhofs herausgegeben. Band I enthält Artikel über Amt, Polizei und Recht von Bad Brückenau, Band II schildert das Erwerbsleben (Handel und Zünfte, Mühlen, Schankrechte, Schafzucht u. a.) der Stadt und ihres Umlandes. – Die Zusammenstellung der in den Dreißiger- und Vierzigerjahren erschienenen Beiträge ist in zweifacher Hinsicht quellengeschichtlich begründet: Erstens erleichtert sie den Zugang zu den im Stadtarchiv Bad Brückenau aufbewahrten Materialsammlungen Gartenhofs, um deren Studium jeder, der zur Geschichte der Stadt weitere Forschungen anstellen will, nicht herkommen wird. Zweitens ist in ihr Archivmaterial aus Marburg, Fulda, Würzburg und München verarbeitet, das durch

Kriegseinwirkungen verloren gegangen ist. – Aufnahmen aus der Frühzeit der Photographie, moderne Bilddokumentation durch den Herausgeber und Zeichnungen von J. Lisiecki veranschaulichen den Text. Ein dritter Band dieser Reihe ist angekündigt. Es wäre zu wünschen, er enthielte ausführliche Register.

H. Weinacht

**Heimatbuch Solnhofen.** Herausgegeben von der Gemeinde Solnhofen 1975. 168 SS, Gln., DM 28.50.

Die Stoffsammlung eines anderen zu übernehmen, zu ergänzen und zu einer Einheit zu verarbeiten, ist kein leichtes Unterfangen. Josef Lidl hat diese Aufgabe vorbildlich gelöst: Was der 1974 verstorbene Ehrenbürger der Gemeinde Solnhofen, Hauptlehrer a. D. Karl Högner, in 50 Jahren zusammengetragen hat, konnte Josef Lidl zu einem Heimatbuch aus einem Guß verbinden; er hat auch die Illustrationen (viele Zeichnungen, beeindruckende Bilder auf den Vorsatzblättern) geschaffen, Umschlag und Einband gestaltet. Gerade dieser fällt schon auf: In grünem Leinen als Goldprägung der Archaeopteryx, der erste 1861 in der Solnhofener Haardt gefundene Urvogel (heute im Britischen Museum London; das 1877 gefundene zweite Exemplar befindet sich im Museum Berlin, das dritte von 1956 in Langenaltheim). Lidl hat ferner tüchtige Mitarbeiter gewonnen. Nach Beschreibung der Landschaft und ihres Werdens (Otto Lehovc) berichtet Bürgermeister Müller über das von ihm gestiftete und nach ihm benannte Museum (siehe Frankenland 7-8/73, 167-72); es folgen klimatische Verhältnisse (Karl Högner), die Flora (Leonhard Schauer), die Geschichte bis 1918 – u. a. Vorgeschichte, Römerzeit, Kapelle vor der Solabasilika, Geschichte der Steinbrüche – (J. Lidl u. Lehovc), die Siedlungen im Steinbruchgebiet (Schauer), die alte Talsiedlung und jungen Rodungsarten Eßlingen, Hochholz, Ochsenhart (Fritz Eigler); dazu Kulturelles (Schauer) und Zahlungsmittel vom Spangenbarren bis zur Deutschen Mark

(Lidl). Solnhofen am Anfang des 20. Jahrhunderts wird beschrieben, das Steinbruchgewerbe spielt eine wichtige Rolle (Heinz Arauner); Entwicklung im Steinbruchgebiet nach dem I. Weltkrieg (Arauner/Lidl). Lidl steuert auch eine biographische Würdigung Alois Senefelders u. seiner Erfindung bei. Der Platz steckt hier den Rahmen ab: Die ganze Fülle des vielseitigen Inhalts ist mit den Zeilen vorher nur angedeutet; denn diese Veröffentlichung reicht als echtes Heimatbuch bis in die Gegenwart (man vergleiche auch die bis in Details gehende Zeit- tafeln am Schluß von Högner und Lidl „Wann war es?“, die Solnhofen durch die Jahrhunderte begleitet, z. B. Klostergründung, Übergang an Ansbach, Reformation usw.). Das Gemeindeleben, Verwaltung bis zu Flurwächtern und Hirten, die Landwirtschaft (1964 Abschaffung der letzten Pferde wegen Futtermangels), soziale Struktur (einschließlich Familien- und Hausnamen) sind dargestellt. „Kalkwerke und Zementwerk“ (Bernd Bucker-Flürenbrock/Karl Högner) nennt sich ein wichtiges Kapitel, Kirchen- und Schulgeschichte (Högner) sind ebensowenig vergessen wie staatliche Einrichtungen (so Eisenbahn, Post, Gendarmerie) und die Geldinstitute. Das vielgestaltige Vereinsleben und Volkskundliches bilden wichtige Bestandteile des Bandes, für den Professor Lidl mit bemerkenswertem Spürsinn zahlreiche alte und neue Fotografien gesammelt hat. Wir haben versucht, mit der nüchternen Aufzählung unter Herausstellung dessen, was uns auffiel, ein echtes Heimatbuch anzuzeigen, zu dem man die Gemeinde Solnhofen beglückwünschen kann. – t

**Karl Hochmuth: Wo bist du – Würzburg?** 1975, Max Dauthendey-Gesellschaft e. V. Würzburg, DM 7.50.

Das neue Buch von Karl Hochmuth, das ganz Würzburg gewidmet ist („Diese Stadt ist mir ans Herz gewachsen“ beginnt eines der schönsten Gedichte) enthält im Titel eine Frage, die auf recht vielfältige Weise beantwortet wird. Vor-